

Der weiße Schatten





BERGER BLANC SUISSE

*Mit seinem eleganten Auftritt im extravaganten Polarwolf-Look zieht er jeden Blick auf sich – dabei hat er viel mehr zu bieten als nur ein dekoratives Erscheinungsbild: Der sanfte Schöne ist ein vielseitiger Menschenfreund, dessen Fähigkeiten oft unterschätzt werden. Im Rasseportrait von **DER HUND: der Berger Blanc Suisse.***





Foto: Rosi Nowak

Rüde Captain ist als professioneller KiTa-Hund seit sechs Jahren der Renner bei den Kindern der Tagesstätte

Kurz vor sieben Uhr in der Früh: Die Kinder der schleswig-holsteinischen KiTa Bewegungsland Bunsoh freuen sich darauf, dass ihr Tag beginnt. Dass sie sich noch ein bisschen mehr freuen als viele andere Kinder, liegt an einem ganz speziellen KiTa-Mitarbeiter: Captain. Der Weiße Schäferhund gehört Leiterin Rosi Nowak und hat mit ihr eine zweieinhalbjährige Ausbildung zum Pädagogik- und Therapiebegleithunde-Team absolviert. Seit sechs Jahren ist er als professioneller KiTa-Hund im Einsatz. Die Kleinen machen gemeinsam mit ihm Koordinations- und Lernübungen, lesen ihm konzentriert vor – und sind mucksmäuschenstill, wenn er ein wohlverdientes Nickerchen einlegt.

Ein Weißer Schäferhund bringt für diesen Job beste Voraussetzungen mit: Er ist kontaktfreudig, aufmerksam, lernbegierig – und hegt den brennenden Wunsch, den Menschen zu gefallen. Darin unterscheidet er sich kaum von seinem

Verwandten, dem Deutschen Schäferhund – und der dürfte bei einem Wettbewerb der erfolgreichsten Diensthunderassen aller Zeiten ziemlich weit oben auf dem Siebertreppchen stehen. Die Geschichte beider Rassen ist seit ihrem Ursprung eng miteinander verflochten.

Das weiße Schaf der Familie

Beide Schäferhundrassen teilen denselben Urahn: Sein Name war Greif, er lebte in den 1880er Jahren – und sein Fell war weiß wie Schnee. Greif kam aus gutem Hause; er gehörte dem Baron von Knigge. Dessen Vorfahr Adolph von Knigge schrieb einst ein Buch, das später als „Der Knigge“ berühmt wurde und heute als Synonym für gute Manieren gilt.

Tatsächlich aber hieß Knigges Werk „Über den Umgang mit Menschen“ und war keine Anstandsfiabel, sondern eine tiefgründige, vom Geist der Aufklärung beseelte Betrachtung darüber, wie wir unser soziales Zusammenleben gestalten wollen. Wie passend, dass es ausgerech-

net dieses Adelshaus Knigge war, aus dem eine Hunderasse hervorging, die sich noch heute durch ihre umgängliche Art und Menschenfreundlichkeit auszeichnet.

Greifs Vorfahren waren Schäferhunde aus Süddeutschland, die zum Hüten, Treiben und Bewachen der Viehherden eingesetzt wurden und in enger Partnerschaft mit den Hirten agierten. Um unerfreuliche Zwischenfälle zu vermeiden, bevorzugten die Schäfer zu dieser Zeit weiße Hunde: Diese waren auch im Dämmerlicht gut sichtbar und schwerlich mit einem grauen Wolf zu verwechseln.

Greif und seine Nachkommen legten den Grundstein für die Zucht des Deutschen Schäferhundes. Zunächst war Weiß eine durchaus begehrte Farbvariante. Doch in den 1930er Jahren drehte sich die Stimmung: Den weißen Tieren dichtete man ein weichliches Wesen an – und machte ihre Erbanlagen kurzerhand für sämtliche gesundheitlichen Probleme der Rasse verantwortlich. Zu Unrecht, wie man heute weiß. ▶



Bewegung und Abwechslung sind natürlich wichtig, aber der Weiße Schäferhund ist kein Adrenalinjunkie.

Einmal Kanada und zurück

Die Beliebtheit der weißen Hunde sank in Deutschland auf den Nullpunkt: 1933 wurde der weiße Farbschlag aus dem Rassestandard entfernt. Welpen, die das Pech hatten, trotzdem weiß geboren zu werden, erging es übel. In Nordamerika war man gnädiger mit den weißen Hunden, insbesondere in Kanada erfreuten sie sich großer Popularität.

Ein weißer Rüde namens Lobo feierte das Comeback der Rasse aus ihrem trans-

atlantischen Exil. Die Hundeliebhaberin Agatha Burch holte ihn in den 1970er Jahren in die Schweiz und baute dort die Zucht der Weißen Schäferhunde auf. Es sollte noch bis 1981 dauern, bis der Weiße Schäferhund in seine Heimat Deutschland zurückkehrte – zunächst unter der Bezeichnung „Amerikanisch-Canadisch Weißer Schäferhund“. Doch es war die Schweiz, die 2001 bei der FCI den Antrag auf Anerkennung als eigenständige Rasse stellte. 2011 endete die Irrfahrt des Weißen

Schäferhundes: Er wurde unter dem Namen Berger Blanc Suisse offiziell von der FCI aufgenommen.

Gerader Rücken, gutes Image

Optisch kann der Weiße Schäferhund die Verwandtschaft zum Deutschen Schäferhund nicht leugnen. Laut Rassestandard haben Rüden eine Widerristhöhe von 58 bis 66 Zentimetern, Hündinnen zwischen 53 und 61 Zentimeter. Das Gewicht sollte bei Rüden zwischen 30 und 40 Kilo-



gramm liegen, bei Hündinnen zwischen 25 und 35 Kilogramm. Im Unterschied zu seinem deutschen Cousin hat der elegante Schweizer eine gerade Rückenlinie. Es gibt ihn in zwei Fellvarianten: Stockhaar und Langstockhaar.

Beide Varianten haben dichte Unterwolle, die regelmäßige Pflege braucht. Erwünscht ist eine strahlend weiße Farbe, daneben gibt es aber auch cremefarbene Vertreter oder solche mit gelblichen oder rötlichen Schattierungen an den Ohren,

am Rücken und an der Rute. Die Nase sollte immer schwarz und die Augen von dunkler Farbe sein. Mit seinem hellen Fell, dem warmen, auffordernden Blick und dem freudig strahlenden Gesicht wirkt der Berger Blanc Suisse ausgesprochen vertrauenswürdig. So fällt es auch KiTa-Hund Captain leicht, die Herzen der kleinen Zweibeiner zu erobern – selbst wenn sie etwas schüchtern sind.

Der weiße Schatten

Captain besucht seinen Tierarzt alle sechs Monate für einen gründlichen Check-Up. So wird sichergestellt, dass er seinen Job weiterhin ohne Einschränkungen erledigen kann. Zum Glück ist seine Rasse mit einer guten Gesundheit gesegnet. Typische Erkrankungen großer Hunde – wie HD, ED, OCD oder Herzprobleme – können beim Weißen Schäferhund auftreten. Zudem kann die Rasse wie viele Hütehunde vom MDR1-Defekt betroffen sein. Doch dank verantwortungsvoller Zucht sind diese Probleme eher selten.

Natürlich hat auch ein KiTa-Hund einmal Feierabend – und der beginnt bei Captain um 15 Uhr. In seiner Freizeit geht er gern auf den Hundeplatz. Sein großes Hobby: Agility, ein perfekter Ausgleich zu seiner Arbeit in der KiTa. Wie die meisten Weißen Schäferhunde ist Captain alles andere als eine Schlaftablette. Ein Adrenalinjunkie oder Workaholic ist der Weiße Schäferhund aber nicht: Mit ausreichend Abwechslung und Bewegung ist er auch als reiner Familienhund wunschlos glücklich. Dabei ist er so verschmust und anhänglich, dass er sich den Spitznamen „Weißer Schatten“ eingehandelt hat.

Nervöses Hasenherz?

Eine von Captains Stärken ist seine ausgeprägte Feingefühligkeit: Bedrückt einen seiner Schützlinge etwas, bleibt das nicht lange unbemerkt. Genauso spüren seine Rassekollegen die Gefühlsregungen ihrer Menschen. Ihre Sensibilität wird ihnen von Kritikern manchmal als Mimosenhaftigkeit angekreidet. In früheren Jahren, als verwandte Tiere – mangels

Im Dienste des Menschen

Weiße Schweizer Schäferhunde leisten in den unterschiedlichsten Bereichen Erstaunliches für den Menschen. So haben zum Beispiel viele Nachkommen aus dem norddeutschen Kennel Celtic's, in dem KiTa-Hund Captain als Deckrüde eingesetzt wird, einen sehr verantwortungsvollen Job: Juna ist Blindenführhund, Yuki warnt ihr Frauchen vor epileptischen Anfällen, Kody ist Rettungshund und Lotte hat gelernt, Krebs zu erschnüffeln. Sky und Dorie sind Assistenzhunde und Naima wird zur Unterstützung von Menschen mit posttraumatischem Belastungssyndrom ausgebildet.



Viele Weiße Schäferhunde erfüllen mit ihren Menschen wichtige Aufgaben, so wie Rettungshündin Tessa und Frauchen Sina.

Foto: Fotografie Nadine Hoehn



Der Flausch ist mit ihnen: Die kleinen Schäferhunde ähneln Wattebällchen, bevor sie sich zu eleganten Erwachsenen entwickeln.

Alternativen – häufiger miteinander verpaart wurden, gab es in der Tat Weiße Schäferhunde, die nicht gerade mit Nerven aus Stahl glänzten. Doch mittlerweile ist der Genpool deutlich größer und Züchter von heute achten in der Regel auf ein alltagstaugliches Wesen.

Wird der Weiße Schäferhund dann auch noch angemessen sozialisiert und erzogen, ist er ein souveräner und kerniger Kamerad. Er schätzt eine einfühlsame, aber klare

DIE RASSE IN KÜRZE

Ursprung: *Der Weiße Schäferhund geht auf süddeutsche Hirtenhunde aus dem 19. Jahrhundert zurück. Zunächst waren weiße Schäferhunde nur eine Farbvariante des Deutschen Schäferhundes. Später wurde der weiße Farbschlag aus der Zucht ausgeschlossen und es entstand eine eigenständige Hunderasse.*

Ursprungsland: *Obwohl der Schäferhund ursprünglich in Deutschland entstand, wurde die eigenständige Zucht des Weißen Schäferhundes erst später in den USA, Kanada und der Schweiz aufgebaut. Da die Schweiz das Rassepatronat übernommen hat, gilt der Berger Blanc Suisse heute als Schweizer Hunderasse.*

Wesen: *lebhaft, ausgeglichen, aufmerksam, freundlich, kontaktfreudig, ohne aufdringlich zu sein, verschmust, sehr anhänglich, gelehrig, sportlich, vielseitig, sensibel, anpassungsfähig*

Verwendung: *Der Weiße Schäferhund eignet sich bei entsprechender Aufzucht als Familienhund, Sporthund und Arbeitshund gleichermaßen. Aufgrund seines gutmütigen und zuverlässigen Wesens wird er auch gern als Therapiehund, Blindenführhund, Rettungshund oder in der tiergestützten Pädagogik eingesetzt.*

Besonderheiten: *Der Weiße Schäferhund ist relativ bellfreudig und verfügt über Wach- und Schutztrieb.*

BUCHTIPP



Annette Schmitt

Weißer Schweizer Schäferhund – Premium Ratgeber

Verlag: Ulmer

VEREINSINFO

Bundesverein für Weiße Schweizer Schäferhunde in Deutschland e.V.

Tel: 09574/652 29 61

► www.bvws.de

Rassezuchtverein für Weiße Schweizer Schäferhunde e.V.

Tel: 0209/590 30 79

► www.rws-ev.info

Kommunikation. Ihm etwas vorzumachen, ist fast unmöglich: Seine feinen Antennen verraten ihm sofort, wenn sein Halter unsicher ist. Oft lässt er sich von der Hasenherzigkeit seines Menschen anstecken – oder er entscheidet notgedrungen, die Verantwortung in die eigenen Pfoten zu nehmen. Manch „weißer Schatten“ folgt seinem Menschen vor allem aus Sorge, ihn unbeaufsichtigt zu lassen: Wer weiß, ob der Zweibeiner allein zurechtkommt?

Ruhe bitte!

Hinter einem nervösen Weißen Schäferhund steckt also oft ein Halter, der notorisch unentschlossen ist oder sein Tier wie ein großes und sehr haariges rohes Ei behandelt. Aber auch ein überambitioniertes Beschäftigungsprogramm kann aus dem sanften Hund einen fahigen Quengler machen. Ruhephasen zum Abschalten sind für ihn wichtig. Auch Captain legt bei seinem Job in der KiTa Pausen ein. Zieht er sich auf seinen Platz unter Rosi Nowaks Schreibtisch zurück, heißt das: Ruhe bitte! Und so lehrt er seine Schützlinge sogar im Schlaf eine wichtige Lektion: Rücksichtnahme. Das hätte vermutlich auch Adolph von Knigge gefallen. 🐾



Schneller als jede Putzkolonie.

Wenn er losrennt, gibt es kein Halten mehr. Bevor ich mich nur umsehen kann, ist er längst im Haus und verziert es mit vielen schmutzigen Tapsen. Einmal durchs ganze Wohnzimmer und nun auch noch die Treppe rauf. Dabei will er eigentlich nur schnell zu seinem Napf. Ich liebe ihn dafür und für vieles mehr.

Deshalb bekommt er **Beef Stick® Quadros®** von **Vitakraft®** – die köstlichen kleinen Rauten mit einem extra hohen Fleischanteil. Weil er so ist, wie er ist.

... mehr zum

Weißer Schweizer Schäferhund

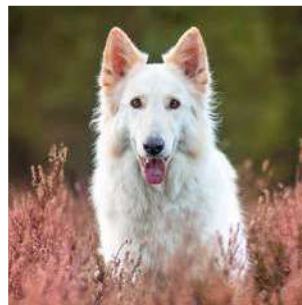
Züchter, Halter,
Hundetrainer,
Zuchtrichter

RASSEKENNER BERICHTEN



Finchen

Hündin, 8 Jahre
Halterin: Alina Hammerstädt
86517 Wehringen



Tessa

Hündin, 7 Jahre
Halterin: Sina Kupka
13125 Berlin



Celtics Lord Lazar

Rüde, 2 Jahre
Halter: Sarah Addo, Max Mann
22848 Norderstedt



Warum haben Sie sich für diese Rasse entschieden? Sind Sie Züchter?

Schäferhunde haben es uns angetan. Finchen ist die Jüngste in unserem Rudel, zu dem noch eine Deutsche Schäferhündin und ein Holländischer Schäferhund gehören.

Meine Eltern haben einen Weißen Schäferhund und durch **Ausstellungen** wurde die Rasse für mich immer interessanter. Auf einer reinen Rasseausstellung habe ich mich endgültig verliebt, überall nur weiße Schäfis – das war beeindruckend.

Mein Freund und ich wollten schon immer einen Schäferhund haben. Für uns kam nur der Weiße Schweizer Schäferhund infrage, denn er ist einfach die **gesündere Variante** zum Deutschen Schäferhund.

Welche Wesensmerkmale sind aus Ihrer Sicht typisch für diese Rasse?

Sie sind **weicher und weniger derb** als ihre deutschen Verwandten. Sie sind gelehrig, clever und wunderbare Begleiter – egal ob beim Wandern, Hundesport oder einem ausgiebigen Stadtbummel.

Der Weiße Schäferhund ist der weiße Schatten seines Besitzers. Er ist sehr **anhänglich, sehr sozial** und möchte am liebsten überall dabei sein, auch wenn es bedeutet, sich in die kleinsten Ecken zu quetschen.

Die Rasse ist **sehr menschenbezogen und will gefallen**. Sie ist kinderlieb und älteren Menschen gegenüber freundlich und aufgeschlossen. Wir haben diese Erfahrungen persönlich gesammelt, wissen aber, dass Ausnahmen den Fall bestätigen.

Welche kleinen Schwächen oder Eigenheiten stellen Sie fest?

Sie neigen dazu, etwas **schüchtern bis ängstlich** zu sein. Das lässt sich aber mit der sorgsamsten Auswahl des Züchters in eine angenehme Zurückhaltung lenken.

Einige Rassevertreter sind sehr **ängstlich gegenüber fremden Menschen** und auch im Alltag unsicher. Hier gilt es, züchterisch noch einiges zu verbessern!

Eine Stärke und eine Schwäche ist, dass sie **sehr schnell lernen**: Leider fällt darunter, wenn man nicht aufpasst, auch Fehlverhalten. Sie sind sensibel und brauchen trotzdem eine konsequente aber liebevolle Erziehung.

Welche besonderen Ansprüche stellen diese Hunde an Haltung und Pflege?

Sie wollen **IMMER mittendrin dabei** sein. Finchen ist unser Nesthäkchen und trotz zwei kleiner menschlicher Brüder unser ewiges Baby.

Wöchentliches Bürsten reicht völlig aus. Sie **gehören nicht in Zwingerhaltung** und brauchen eine Aufgabe. Sie sind vielfältig einsetzbar, ob als Rettungshund oder im Obedience. Sie sind wunderbare Allrounder!

Diese Hunde **haaren das ganze Jahr** (zur Fellwechselzeit eben stärker). Sonst ist der Pflegeaufwand eher gering. Schmutz lässt sich, solange es nichts Klebriges oder Übelriechendes ist, gut rauskämmen.



Foto: Debra Bardowicks

Perdita Lübke-Scheuermann beschreibt die Rasse aus Sicht einer Hundetrainerin.

Markant ist bei dieser Hunderasse, dass sie sich in der Regel **eng dem Menschen anschließt**. Die Anhänglichkeit des Weißen Schweizer Schäferhundes ist ausgeprägt. Ganz typisch ist außerdem die **ausgesprochen große Lernfreude** dieser sehr aufmerksamen Hunde. Der Weiße Schweizer ist zumeist arbeitseifrig. Er ist für die Ausführung von Aufgaben zu begeistern und sehr **schnell im Begreifen von Zusammenhängen**.

Des Weiteren kommt eine große Portion Temperament und Bewegungsfreude hinzu, sodass er gut zu sportlichen Menschen passt. Der Weiße Schweizer Schäferhund ist in der Regel ein sehr **agiler Hundetyp**, der gern unterwegs ist. Es handelt sich um einen **tollen Begleiter**, ganz gleich, ob es um spazieren gehen, wandern oder joggen geht. Das **Interesse an Bewegungsreizen** ist teilweise recht ausgeprägt. Hier ist der Halter gefragt, ein Hinterherrennen hinter Radfahrern oder Wild zu verhindern.

Fremden Menschen gegenüber verhält sich die Rasse meist freundlich, aber tendenziell reserviert. Eine **territoriale Veranlagung** ist unverkennbar. Fremde Menschen, die sich dem eigenen Haus und Hof nähern, werden durch Bellen gemeldet. Auch sonst ist die Rasse in der Regel **recht bellfreudig**.

Einige Weiße Schweizer Schäferhunde sind **souverän** und schwer aus der Ruhe zu bringen. **Andere** hingegen **neigen zu Nervosität** und zu Unsicherheiten (zum Beispiel Geräuschempfindlichkeit). Diesbezüglich suchen einige Hundehalter die Unterstützung unserer Hundeschule auf mit dem Ziel, ihrem Schäferhund mehr Sicherheit und Stabilität vermitteln zu können.

► www.hundeakademie.de



Foto: privat

Jochen H. Eberhardt kommentiert aus Sicht eines Zuchtrichters.

Wer schon lange in der Kynologie umhergeschaut hat, war erstaunt, über wie viele Jahre sich der Streit über Kontinente hinweg darüber hinzog, welches Land diese Rasse endlich anerkennen würde. Schließlich hat sich die Schweiz mit der Initiative, die Rasse als Ursprungsland zu übernehmen, wieder einmal klug positioniert.

Schäferhunde sind weltweit, selbst bei kynologischen Laien und Hundelaien, bekannt und beliebt. So hat diese Rasse **schnell viele Unterstützer gefunden**. Nicht nur, weil ihr **Profil**, insbesondere die **nicht abfallende Rückenlinie** der Hunde aus wichtigen Zuchtstätten (aber sonst „ganz Schäferhund“) den Erwartungen nicht nur der Kynologen entspricht. Auch namhafte Züchter der anderen europäischen Länder wurden schnell in der Rasse aktiv, selbst Interessenten aus fernen Ländern wurden aufmerksam.

Die einheitlich **weiße Farbe fällt auf und gefällt**, in manchen Ländern haben weiße Tiere ja sogar mythische Bedeutung. Diese Rasse hat mittlerweile auch bewiesen, dass sie **gute Arbeits- und Sporthunde** hervorbringt – genauso wie **prima Familienmitglieder**.

Wirklich makellos weiß und gepflegt präsentierte Weiße Schweizer Schäferhunde fallen im Gruppenring allein schon ihrer Fellfarbe wegen auf. Und die Besten der Rasse zeigen schließlich den **eindrucksvollen, raumgreifenden Hütehund-Trab**. Der zeigt an, dass dieser Hund **funktional vorzüglich gebaut** ist und ermüdungsfrei große Strecken bewältigen könnte. Und das imponiert Zuschauern und Zuchtrichtern. Mit der Folge: sie gewinnen oft!



SUPER PREMIUM
Nahrung für kleine Hunde



PRO PET®

Koller GmbH & Co. KG
www.macs-tiernahrung.de

Kölner Str. 46
D-53937 Schleiden-Gemünd
Tel.: +49 (0) 24 44 / 95 44 0
info@propet.de

